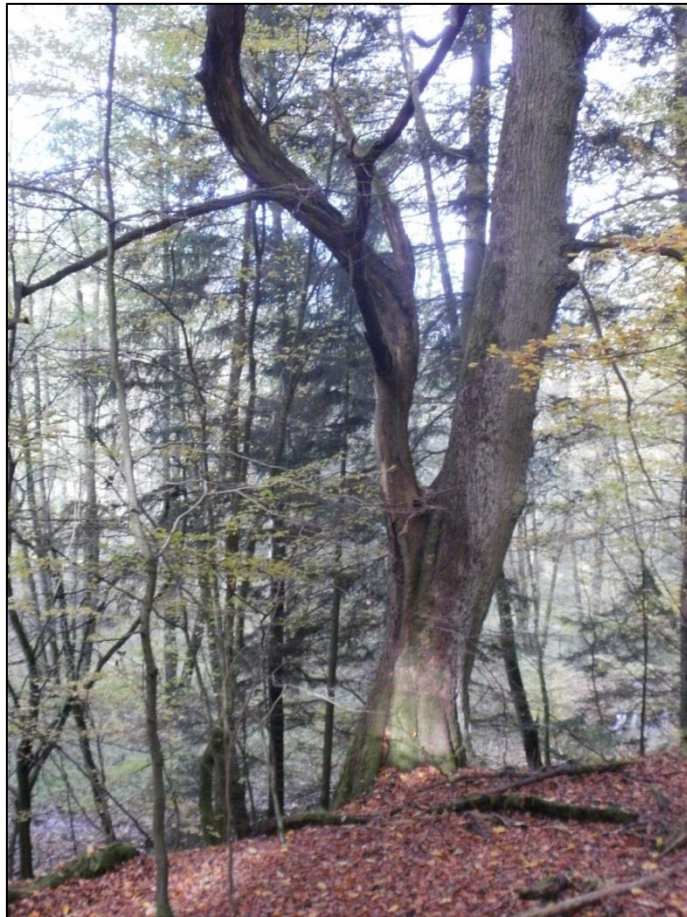

Maßnahmenkonzept Malchustal

für die Umsetzung von

Kompensationsverpflichtungen der K+S Kali GmbH



Erstellt im Auftrag von
Thilo von und zu Gilsa

Kassel, 18.12.2012/10.03.2013

Inhaltsverzeichnis

1	VERANLASSUNG.....	1
2	AUSGANSZUSTAND, LEITBILDER UND MAßNAHMEN	2
2.1	BESTÄNDE MIT ALTEN LINDEN UND EICHEN.....	2
2.2	BESTÄNDE MIT EINZELNEN ALTBÄUMEN	3
2.3	NEUANLAGE PARKWALD.....	4
2.4	EICHENALLEE	4
2.5	OFFENLANDFLÄCHEN IM WALD	5
2.6	OFFENLANDFLÄCHE ANGRENZEND AN DEN WALD.....	6
2.7	ERLENWÄLDER	6
2.8	SICHTACHSEN	6
2.9	MALCHUSTEICH	7
2.10	ENTWICKLUNG PARKWALD AUS JUNGBESTÄNDEN	7
2.11	MÖGLICHE MAßNAHMEN IM OFFENLAND	8
3	GESAMTSCHAU UND PERSPEKTIVE	9
4	NÄCHSTE SCHRITTE	10
5	AUFWERTUNGSPOTENZIAL NACH KOMPENSATIONSVERORDNUNG HESSEN.....	11

Anlagen:

Fotodokumentation

Karte Maßnahmenkonzept Malchustal - Entwurf

1 VERANLASSUNG

Im Westen der Gemeinde Ludwigsau befinden sich größere Waldkomplexe mit darin liegenden offenen Wiesentälchen und Offenlandflächen um die Ortslagen Ersrode und Beenhausen herum. Zwischen Ersrode und Beenhausen liegt das Malchustal. Im Malchustal sowie nördlich davon bis zum Schloss Ludwigseck sind im Wald und Offenland noch Zeichen einer historischen Anlage erkennbar. Der Waldort hat die Bezeichnung Malchus Hute. Die landwirtschaftliche Nutzung sowie der Hutebetrieb sind belegt. Die Nutzungsintensität ließ ab Ende des 19. Jahrhunderts nach. Gegen Ende des zweiten Weltkrieges erfolgten die letzten Schafeintriebe.

Im Wald sind die historischen Parkstrukturen inzwischen durch Bewaldungsprozesse und forstwirtschaftliche Maßnahmen ebenso wie durch die Nutzungsveränderung – insbesondere fehlender Vieheintrieb in die ehemaligen Offenlandbereiche – überformt. Dennoch könnte ausgehend von diesen historischen Strukturen wieder ein Parkwald hergestellt werden, der die landschaftsästhetischen Aspekte berücksichtigt und die vorhandenen Strukturen wieder erlebbar macht. Daneben können von einem Parkwald auch an lichtere - historisch weit verbreitete - Waldsituationen angepasste Tier- und Pflanzenarten profitieren.

Die Wiederherstellung eines Parkwaldes ist bei der hier vorliegenden Größenordnung von bis zu 80 ha und rd. 20 ha Offenland nur im Zusammenhang mit aus Großvorhaben resultierenden Kompensationsverpflichtungen realisierbar. In Vorgesprächen hat die K+S Interesse daran gezeigt, Kompensationsmaßnahmen im Malchustal durchzuführen.

In diesem Konzept werden die Maßnahmen und die Entwicklungsziele zunächst grundsätzlich dargelegt. Nach Abstimmung hierzu würden in einem weiteren Planungsschritt für jede Einzelfläche die Entwicklungsmaßnahmen und dauerhaft durchzuführenden Pflege- bzw. Erhaltungsmaßnahmen festgelegt.

2 AUSGANGSZUSTAND, LEITBILDER UND MAßNAHMEN

Ausgehend von den unterschiedlichen Ausgangszuständen im Malchustal mit angrenzenden Flächen werden jeweils Leitbilder entwickelt und formuliert. Daraus lassen sich in einem nächsten Schritt die zur Zielerreichung erforderlichen Maßnahmen ableiten.

Leitbild gesamt: Kulturlandschaft mit Wald und Offenland unterschiedlicher Nutzungsintensität im Umfeld des Schlosses Ludwigseck als Bestandteil eines kulturhistorischen Ensembles mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung. Schaffung von Übergängen der intensiver genutzten landwirtschaftlichen Flächen in Form von Extensivgrünland, Parkwald unterschiedlicher Bestockung bis hin zum geschlossenen Wald. Ein Beispiel dafür sind z.B. Teile des auf deutschem und polnischen Gebiet liegenden Fürst-Pückler-Parks in Bad Muskau an der Neiße.

2.1 BESTÄNDE MIT ALTEN LINDEN UND EICHEN

Bestände mit alten Linden, daneben auch Eichen und Buchen befinden sich nördlich der Landesstraße 3253 in Richtung Homberg bzw. nördlich des Geisteiches sowie nordöstlich des Malchusteiches. Die Altbäume werden von durchwachsenden Laubbäumen und stellenweise Fichten stark bedrängt. Momentan weisen die Altbäume in der Regel noch eine ausreichende Kronengröße auf, die ein langfristiges Überleben gewährleistet.

Leitbild:

Parkwald mit alten Linden, Eichen, Buchen, einzelnen tief bestandenen Fichten und jüngeren Einzelbäumen in Lücken. Ein ausreichender Lichteinfall auf den Boden sichert eine mehr oder minder geschlossene Vegetationsdecke krautiger Pflanzen. Die einzelnen Baumindividuen wie auch das Gesamtensemble der Bäume sind eine Landschaftsbild prägende Erscheinung. Totäste verbleiben in den Bäumen. Von abfallenden Totästen oder umgefallenen Altbäumen verbleibt der Anteil mit Durchmesser > 20 cm auf der Fläche.

Der Lichteinfall wirkt sich günstig auf die Blühaspekte der Bodenvegetation sowie die Habitateigenschaften für Totholzkäfer, Spechte und Fledermäuse aus.

Die Altbäume bieten mit zahlreichen Höhlen, Rissen und Astgabeln vielfältige Nistmöglichkeiten für Vögel sowie Quartiere für Fledermäuse.

Maßnahmen:

Vollständige Entnahme der Bäume, die nicht Bestandteil des Parkwaldes sind, in einem Schritt.

Nachpflege von Stockausschlägen.

Zielerreichung innerhalb von drei Jahren möglich.

Erhalt der Parkwaldstruktur und der krautigen Bodenvegetation durch mindestens einmalige Hute pro Jahr.

2.2 BESTÄNDE MIT EINZELNEN ALTBÄUMEN

Großflächig treten zwischen Geisteich und Malchusteich und auch südwestlich des Malchusteiches bis zu dem Forstmeister-Häuschen Nadel- und Laubwaldbestände mit darin befindlichen einzelnen oder in Gruppen auftretenden Altbäumen mit tiefen Kronenansätzen auf. Dies deutet auf einen früheren Freistand dieser Bäume hin. Neben Linde, Eiche und Buche sind hier auch viele Fichten mit bis auf den Boden reichender Beastung anzutreffen. Daneben sind in den Beständen sowie an dem Jäger-Häuschen nordamerikanische Baumarten vertreten. Die Anpflanzung nordamerikanischer Arten hat in Ludwigseck Tradition.

Die Kronen der Altbäume werden von den umgebenden Nadel- und Laubbäumen eingeeengt und ausgedunkelt. Einzelne Bäume sind aufgrund des Überwachsens und Ausdunkelns bereits abgestorben. Momentan weisen die Altbäume in der Regel noch eine ausreichende Kronengröße auf, die ein langfristiges Überleben gewährleistet. Ein ausreichendes Potenzial an Bäumen für die nächste Generation, die freistehend weiterwachsen können, ist vorhanden.

Leitbild:

Parkwald mit einem Mosaik aus lichten Teilflächen mit Einzelbäumen und geschlossenen Baumgruppen. Auf den lichtereren Teilflächen kommen einzeln stehende alte Buchen, tiefbeastete Fichten, Linden und Eichen vor. Daneben jüngere einzeln stehende Laub- und Nadelbäume.

Auf Teilflächen ohne Einzelbäume sind dichtere Waldpartien vorhanden, die als Gruppe oder Horst größere Einheiten innerhalb des Parkwaldes darstellen.

Ein ausreichender Lichteinfall auf den Boden sichert in den lichten Partien eine mehr oder minder geschlossene Vegetationsdecke krautiger Pflanzen. Totäste verbleiben in den Bäumen. Von abfallenden Totästen oder umgefallenen Altbäumen verbleibt der Anteil mit Durchmesser > 20 cm auf der Fläche.

Der Lichteinfall wirkt sich günstig auf die Blühaspekte der Bodenvegetation sowie die Habitateneigenschaften für Totholzkäfer, Spechte und Fledermäuse aus.

Die Altbäume bieten mit zahlreichen Höhlen, Rissen und Astgabeln vielfältige Nistmöglichkeiten für Vögel sowie Quartiere für Fledermäuse.

Maßnahmen:

Förderung der Alt- und Einzelbäume durch Entnahme sämtlicher bedrängender Bäume bis 10 m über Kronenrand hinaus.

Pflegeeingriff in den dichteren Bestandesteilen in einem nächsten Schritt, Entwicklung von Waldinnenrändern mit Säumen.

Zielerreichung lichte Teilflächen innerhalb von drei Jahren möglich, dichtere, strukturierte Gehölzgruppen innerhalb von 10 Jahren.

Erhalt der Parkwaldstruktur und der krautigen Bodenvegetation durch mindestens einmalige Hute pro Jahr.

Erhalt und Anpflanzung von einzelnen Baumarten Nordamerikas in Fortführung der Tradition von Schloss Ludwigseck

2.3 NEUANLAGE PARKWALD

Westlich des Schlosses Ludwigseck befindet sich zwischen der L3253 und dem Wald eine langgestreckte Grünlandfläche sowie südlich davon eine Ackerfläche, die sich zur Neuanlage einer Parkwaldfläche eignet. Der westlich angrenzende Parkwald (vgl. Kap. 2.1 und Karte) nimmt teilweise nur einen schmalen Streifen ein. Mit der ergänzenden Neuanlage wird der Parkwaldstreifen hier deutlich breiter und kann seine Wirkung sowohl im Landschaftsbild als auch hinsichtlich faunistischen Funktionen besser erfüllen. Die Lage auf dem Gegenhang zum Schloss bzw. Schlossberg ergänzt die vorkommenden Strukturen.

Der Parkwald bildet hier eine Überganszone von der offenen landwirtschaftlich genutzten Fläche zu den westlich angrenzenden forstlich genutzten dichten Waldbeständen.

Leitbild:

Parkwald mit Linden und Eichen in einem Verband von ca. 20x20 m. Die Südostexposition bewirkt hier eine recht hohe Sonneneinstrahlung auf den Boden und sichert eine mehr oder minder geschlossene Vegetationsdecke krautiger Pflanzen. Die einzelnen Baumindividuen wie auch das Gesamtensemble der Bäume sind eine Landschaftsbild prägende Erscheinung. Totäste verbleiben in den Bäumen. Von abfallenden Totästen oder umgefallenen Bäumen verbleibt der Anteil mit Durchmesser > 20 cm auf der Fläche.

Der Lichteinfall wirkt sich günstig auf die Blühaspekte der Bodenvegetation sowie die Habitateigenschaften für Totholzkäfer, Spechte und Fledermäuse aus.

Die Bäume bieten mit zahlreichen Höhlen, Rissen und Astgabeln vielfältige Nistmöglichkeiten für Vögel sowie Quartiere für Fledermäuse.

Maßnahmen:

Pflanzung von Eichen- und Lindenhochstämmen, STU mindestens 14-16 cm im Verband 20x20 m.

Regelmäßiges Aufasten in den ersten 10 -15 Jahren auf eine Höhe von 4-6 m.

Zielerreichung „Neuanlage Parkwald“ innerhalb von drei Jahren möglich.

Erhalt der Parkwaldstruktur und der krautigen Bodenvegetation durch mindestens zweimalige Hute pro Jahr in den ersten 10 Jahren, danach mindestens einmalige Hute pro Jahr.

Alternativ ist auf diesen Flächen auch eine zweimalige Mahd pro Jahr möglich.

2.4 EICHENALLEE

Im Westen des Planungsgebietes verläuft der Malchusweg. Auf weiten Abschnitten dieses Weges befindet sich eine einreihige Eichenallee auf der Ostseite. Durch die dort ebenfalls vorhandenen Fichten und Douglasien sind die Eichen inzwischen bereits überwachsen und deren Krone wird ohne Maßnahmen in den nächsten Jahren weiter bedrängt. Die einseitige Allee ist als eigenständiges Element im Wald nicht mehr erkennbar.

Leitbild:

Einreihige Allee bestehend aus überwiegend alten Eichen und jungen Ergänzungspflanzungen. Die nächsten Bäume haben einen Abstand von mindestens 30 m zu dem Stammmittelpunkt der Bäume der Allee. Die Allee stellt die Begrenzung des Parkwaldes zu dem an-

grenzenden Wirtschaftswald dar und ist ein herausgehobener Bestandteil des Parkwaldes. Die Allee ist eine Leitlinie in der Landschaft und als solche wahrnehmbar.

Der Lichteinfall wirkt sich günstig auf die Blühaspekte der Bodenvegetation sowie die Habitateigenschaften für Totholzkäfer, Spechte und Fledermäuse aus.

Maßnahmen:

Vollständige Entnahme der Bäume, die nicht Bestandteil der Allee sind in einem Schritt zwischen Alleebäumen und Weg sowie in einem zweiten Schritt bis 30 m östlich der Stammmitelpunkte der Alleebäume. Nachpflege von Stockausschlägen.

Nachpflanzung Eichen in Lücken sowie zur Ergänzung bis zu dem Jäger-Häuschen im Süden bzw. bis zum Geisteich im Norden.

Zielerreichung innerhalb von drei Jahren möglich.

Erhalt Allee und Parkwaldstruktur sowie der krautigen Bodenvegetation durch mindestens einmalige Hute pro Jahr.

2.5 OFFENLANDFLÄCHEN IM WALD

Innerhalb des Waldes liegen Offenlandflächen in Form von extensiv genutzten Wiesen, Leitungstrassen (Gas, Strom) sowie ruderalisiertem und verbrachtem Grünland entlang des Bachlaufes im Malchustal. Die nicht mehr genutzten, teilweise feuchten bis nassen Grünländereien verbuschen zunehmend von den Rändern her.

Leitbild:

Miteinander verbundene beweidete und/oder gemähte Grünländereien mit nassen bis frischen Standortverhältnissen angrenzend an Erlen-Galeriewald sowie Parkwald. Die extensive Nutzung sichert artenreiche Vegetationsbestände.

Maßnahmen:

Entbuschung der Randbereiche des Grünlandes zur Erhaltung von mindestens 30 m breiten Grünlandflächen. Schaffung von Verbindungen zwischen den überwiegend schmalen Grünländereien durch Entbuschung.

Nachpflege der Stockausschläge, alternativ Herausreißen der Gehölze.

Auf stark verbrachten und leicht verbuschen Teilflächen Grundpflege mit Mulcher.

Jährlich zweimalige Beweidung /Hutenutzung der Flächen.

2.6 OFFENLANDFLÄCHE ANGRENZEND AN DEN WALD

Zwischen Geisteich und L3254 liegen größere Grünlandflächen, die in das Gesamtkonzept mit eingebunden werden können.

Leitbild:

Extensiv genutztes Grünland zwischen Rohrbachtal und Malchustal mit Gehölzstreifen entlang des Bachlaufs mit artenreicher Vegetation. Verbindungszone zwischen intensiverer Agrarnutzung im Rohrbachtal und Parkwald.

Maßnahmen:

Zweimalige Beweidung pro Jahr oder Mähweide auf allen Flächen.

Begrenzung Gehölze auf Streifen entlang Bachlauf. Pflanzung einzelner Solitäre südlich des Bachlaufs.

2.7 ERLLENWÄLDER

Entlang des Bachlaufes im Malchustal sind je nach Geländeausbildung schmale bis breite Streifen von Erlenwäldern vorzufinden. Teilweise handelt es sich um Erlengaleriewälder direkt entlang des Bachlaufs, teilweise um Bestände auf anmoorigen Standorten bis hin zu forstlich entstandenen Beständen auf feucht-nassen Standorten.

Leitbild:

Naturbelassene Erlenwälder, Bach-Eschen-Erlenwälder mit hohem Totholzanteil auf nassen bis anmoorigen Standorten sowie direkt angrenzend an den Bachlauf

Maßnahmen:

Keine Maßnahmen erforderlich, dauerhafter Nutzungsverzicht.

Auf feucht-nassen Teilflächen wird die Fichtenbestockung zurück genommen und Erlenwald durch Pflanzung lokalen Pflanzgutes entwickelt.

2.8 SICHTACHSEN

Vom Malchusteich sowie einem Punkt nördlich des Geisteichs befinden sich historische Sichtachsen zu dem Schloss. Diese sollen wieder hergestellt werden.

Leitbild:

Im Gelände erkennbare Sichtachsen

Maßnahmen:

Nach Durchführung der Gehölzentnahmen entsprechend Kap. 2.1 und 2.2 werden weitere Gehölze entfernt um die Sichtachsen wieder herzustellen.

2.9 MALCHUSTEICH

Der Malchusteich ist die zentrale Teichanlage innerhalb des Malchustals und als Parkelement noch vollständig erhalten. Lediglich die direkte Umgebung des Teiches hat sich deutlich verändert. Mit der Freistellung der Altbäume nordöstlich und westlich des Teiches werden ansprechende Strukturen wieder hergestellt bzw. geschaffen. In Teilbereichen, insbesondere im Nordwesten und Norden, sind dagegen jüngere Waldbestände entstanden, die sich nicht gegenüber sonstigem Wirtschaftswald hervorheben.

Leitbild:

Teich mit naturnahem Erlenwald im Süden, Südosten und Südwesten sowie Parkwaldstrukturen im Nordwesten, Norden und Nordosten, damit der Teich als Bestandteil des Parkwaldes (Landschaftsgarten) einerseits und Teil der „unberührten„ Natur andererseits erlebbar wird. Damit wird ein erlebbares Spannungsfeld bei dem Besucher aufgebaut.

Maßnahmen:

Gehölzentnahmen im Norden und Nordwesten, belassen von Einzelbäumen, Schaffung von Infrastruktur für die naturverträgliche Erholung.

2.10 ENTWICKLUNG PARKWALD AUS JUNGBESTÄNDEN

Südwestlich des Geisteiches liegen jüngere Waldbestände aus Nadel- und Laubbaumarten mit nur randlich einzelnen älteren Bäumen. Die Bestände sind teilweise sehr licht und somit bereits freistehende Bäumchen als Ausgangspunkte für die Parkwaldentwicklung vorhanden.

Leitbild:

Parkwald mit einem Mosaik aus lichten Teilflächen mit Einzelbäumen und Baumgruppen.

Auf Teilflächen ohne Einzelbäume sind dichtere Waldpartien vorhanden, die als Gruppe oder Horst größere Einheiten innerhalb des Parkwaldes darstellen. Ein breiter Randbereich zu dem Grünland und der Straße weist ausschließlich Einzelbäume auf und wird zur Grünlandfläche hin lichter.

Ein ausreichender Lichteinfall auf den Boden sichert eine mehr oder minder geschlossene Vegetationsdecke krautiger Pflanzen. Totäste verbleiben in den Bäumen. Von abfallenden Totästen oder umgefallenen Altbäumen verbleibt der Anteil mit Durchmesser > 20 cm auf der Fläche.

Der Lichteinfall wirkt sich günstig auf die Blühaspekte der Bodenvegetation sowie die Habitateigenschaften für Totholzkäfer, Spechte und Fledermäuse aus.

Die Altbäume bieten mit zahlreichen Höhlen, Rissen und Astgabeln vielfältige Nistmöglichkeiten für Vögel sowie Quartiere für Fledermäuse.

Maßnahmen:

Erhalt einzelner älterer Bäume Förderung von Einzelbäumen durch Entnahme sämtlicher bedrängender Bäume bis 10 m über Kronenrand hinaus.

Pflegeeingriff zur Auflösung der dichteren Bestandesteile und Herauspflügen von Einzelbäumen und Baumgruppen.

Zielerreichung innerhalb von 10 Jahren möglich..

Erhalt der Parkwaldstruktur und der krautigen Bodenvegetation durch zunächst zweimalige Hute pro Jahr zusammen mit der angrenzenden Grünlandfläche, später mindestens einmalige Hute pro Jahr.

Erhalt und Anpflanzung von einzelnen Baumarten Nordamerikas in Fortführung der Tradition von Schloss Ludwigseck.

2.11 MÖGLICHE MAßNAHMEN IM OFFENLAND

Das Offenland zwischen Burg und Parkwald wird aktuell geprägt durch eine Eichenreihe sowie angrenzend vorkommendes Acker- und Grünland.

Die Ackerflächen könnten durch Blühstreifen, d.h. Streifen in Breite der Drillmaschine, auf denen kein Getreide ausgesät wird, für Offenlandbrüter attraktiver gestaltet werden. Alternativ wäre auch die Umwandlung in Grünland mit ergänzender Pflanzung von Einzelbäumen möglich.

Weiterhin könnte auf dem schon vorhanden Grünland die Anpflanzung von Einzelbäumen, vergleichbar der Maßnahme in Kap. 2.6, zwischen Landesstraße und Schloss, die Verbindung zwischen Parkwald und Burg gut herstellen und zudem eine Aufwertung für die Grünlandflächen bewirken.

Im Zusammenhang mit den Maßnahmen im Offenland am Schlossberg sollte auch die Herausarbeitung der Einzelbäume in dem Parkwald nordwestlich des Schlosses erfolgen und damit die Palette der unterschiedlichen Waldformen abgeschlossen werden.

3 GESAMTSCHAU UND PERSPEKTIVE

Mit den in Kap. 2 entwickelten Leitbildern und den geplanten Maßnahmen, ergeben sich über die oben genannte naturschutzfachlich zu beurteilende Aufwertung hinaus auch weitere Entwicklungsmöglichkeiten.

Mit dem Schloss in der unmittelbaren Umgebung des Parkwaldes, dem Malchusteich als idealem Platz für die Integration von Erholungsnutzung und Naturerlebnis, können hier Erholungssuchende besonders reizvolle, einmalige Natur- und Landschaftsbilder erleben.

Im Weiteren erscheint es möglich, dass die für die Pflege erforderlichen Vierbeiner in einer lokalen Gastronomie serviert werden, das Schloss sich als Ausgangspunkt für ein- bis zweitägige Veranstaltungen mit einem Schwerpunkt im Naturerleben entwickelt.

Das Gesamtprojekt bietet somit neben dem naturschutzfachlichen Nutzen auch für den Grundstücksbesitzer eine weitere Perspektive. Für den Grundeigentümer können die Maßnahmen eine Aufwertung des Umfeldes des Schloss bewirken und die Schlossanlage könnte in ein Besucherkonzept mit einbezogen werden

Für die K+S Kali GmbH bietet das Projekt die Möglichkeit, mit einer Kompensationsverpflichtung eine gelungene Synthese zwischen Naturschutzbelangen und Naturerlebnis in einem historischen Umfeld zu präsentieren.

Für die Gemeinde, die Region im engeren Sinn hat das Projekt positive Wirkung, da ein Teil der Kulturlandschaft erhalten wird und gleichzeitig eine erhöhte Wertschöpfung erzielt werden kann.



Die Perspektive

das Bild stammt aus einem wieder hergestellter Parkwald bei Kassel

4 NÄCHSTE SCHRITTE

Nach einer grundsätzlichen Abstimmung zu dem Maßnahmenkonzept sind in einem nächsten Schritt die als erstes durchzuführenden Maßnahmen zu bestimmen. Aus fachlicher Sicht wären das die Maßnahmen der Kap. 2.1, 2.2 und 2.4. Dies erfordert jedoch auch eine Realisierung der Maßnahmen in Kap. 2.5.

Auf den Maßnahmenflächen entsprechend Kap. 2.1: Einmessen aller zu erhaltenden Altbäume sowie jüngerer Einzelbäume, die zur Ergänzung des Baumkollektives dienen.

Maßnahmenfläche Kap. 2.2 : Markierung der zu erhaltenden Bäume und der jeweils um diese Bäume herum zu entnehmenden Bäume. Danach erfolgt die Durchführung der Maßnahmen unter naturschutzfachlicher Begleitung.

Abstimmung mit Landwirten zur Sicherstellung der Beweidung der Offenlandflächen / der Hutennutzung der Parkwaldflächen.

Weiterhin wäre die Erstellung eines Ausführungsplans für die Flächen, die mit Kompensationsmaßnahmen belegt werden, erforderlich. In dem Ausführungsplan ist darzulegen welche Maßnahmen in welchen Zeitabständen erforderlich sind und es sind Indikatoren zu benennen, die auf ergänzende Pflegemaßnahmen auslösen, damit die langfristige Sicherstellung der Kompensationsmaßnahmen bzw. ihrer Funktionen sichergestellt und auch überprüfbar ist. Im Rahmen der weiteren Planung ist die Aufwertung für die einzelnen Maßnahmenflächen bzw. der Maßnahmen sowie in der Gesamtschau entsprechend KV abschließend zu bestimmen.



5 AUFWERTUNGSPOTENZIAL NACH KOMPENSATIONS- VERORDNUNG HESSEN

Das Maßnahmenkonzept beinhaltet insgesamt Maßnahmenflächen mit einer Größe von rd 100 ha. Darin nicht enthalten sind die in Kap. 2.11 dargestellten möglichen Maßnahmen im Offenland und auf dem Schlossberg mit einer Größe von rd. 25,5 ha..

Für die einzelnen Maßnahmenflächen kann von einer Aufwertung zwischen 40.000 Punkten/ha bei naturnahem alten Laubwald bis 120.000 Punkten/ha bei z.B. Umwandlung Fichtenbestand in Erle auf nassen Standorten ausgegangen werden.

Als Größenordnung wird von ca. 9 Mio. KV-Punkten für die Fläche von 100 ha ausgegangen. Die genaue Ermittlung der KV-Punkte erfolgt in einem nächsten Schritt auf Grundlage der Biotopkartierung und den jeweiligen Maßnahmen auf den Teilflächen.

Aufgestellt: Kassel, den 18.12.2012

Ergänzt Kassel, 10.03.2013

Wolfgang Herzog